Windräder gegen Tiefflieger? Willkommen im Polit-Absurdistan

Die Beiträge „Wieder mehr Tiefflüge der Luftwaffe“ und „Unternehmen reagiert drastisch auf Windrad-Entscheidung zugunsten der Bürger“ auf Nordkurier.de beschäftigen Andreas E. Keil aus Ganzlin.



Die Bundeswehr behindert aus Sicht des Bundesverbandes Windenergie die Modernisierung von Windkraftanlagen. FOTO: PATRICK PLEUL

Zur Frage, ob große Windräder nun ein probates Mittel sein könnten, Tiefflüge zu verhindern, oder ob Tiefflüge herhalten können, um Windräder zu verhindern, kann ich nur sagen: Willkommen im deutschen Polit-Absurdistan! Es wirkt so, als werde nicht geplant, sondern nur geprüft, welcher Unsinn den anderen am effektivsten aushebelt. Während sich Ministerien und Lobbyverbände gegenseitig versichern, alles geschehe im Namen von Fortschritt oder Sicherheit, drehen sich draußen vor allem zwei Dinge: gigantische Rotoren und dröhnende Jetturbinen – und daneben unser gesunder Menschenverstand im Leerlauf.

Die einen stellen 250-Meter-Windräder in jede erreichbare Hügellandschaft, ganz gleich, wie sehr sie Natur und Lebensqualität belasten. Die anderen beanspruchen neue Tiefflugstrecken, als müsse über jedem Dorf täglich ein Luftwaffen-Abenteuerurlaub stattfinden. Und plötzlich heißt es: „Die Windräder stören die Tiefflüge!“ oder wahlweise „Die Tiefflüge behindern die Windplanung!“ Spätestens beim Blick auf den Regionalen Planungsverband Westmecklenburg wird klar, wie das Spiel läuft: Einige Windeignungsgebiete verschwanden damals klammheimlich aus den Karten. Offiziell natürlich nur aus „fachlichen Gründen“. Heute drängt sich eher der Eindruck auf: Man wollte schlicht Konflikte vermeiden – egal ob mit der Luftwaffe oder mit der Windlobby.

Da werden Windräder errichtet, höher als Kirchtürme, und dann wundert man sich, dass die Luftwaffe nicht begeistert ist, wenn ihr Trainingsraum plötzlich voller rotierender Hindernisse steht. Also fliegt man eben tiefer – „wird schon keiner merken“. Doch natürlich merken wir's: Das Dröhnen geht über Dörfer, Wälder und Felder, während die Windparks gleichzeitig ganze Landschaften industrialisieren - eine perfekte Symbiose der Rücksichtslosigkeit. Und während die einen behaupten, Windräder schützten vor Tiefflügen, sagen die anderen, Tiefflüge verhinderten den Wildwuchs der Windräder. Mein Eindruck: Beide Seiten verkaufen Unsinn – nur eben in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen.

Man fragt sich wirklich, ob hier zwei interessengeleitete Projekte bewusst gegeneinander ausgespielt werden, damit am Ende die Bürger mürbe werden und beides akzeptieren. Mal sollen die Windriesen die Jets verdrängen, mal die Jets die Windriesen. Das ist die Wahl zwischen Zahnschmerzen und Migräne. Was viele Bürger aber wollen, ist schlicht: keine lärmenden Tiefflugrouten über den Köpfen und keine überdimensionierten Industrieanlagen in der Landschaft.